Stockholm. (Priv.-Tel.) Die sozialdemokratische Partei Schwedens beschloß in einer Versammlung am Mittwoch, falls zwischen Schweden und Norwegen der Krieg erklärt werden würde, den Generalstreik auszurufen und den Waffendienst zu verweigern.

Zur Lage in Rußland.

Warschau. Der Urheber des heutigen Bombenanschlags im „Sächsischen Garten" hat selbst Verwundungen davongetragen und ist festgenommen worden.

Nach dem Friedensschluß.

Tokio. Der Kommandant des „Pereswjet", Boisman, ist in Matsuyama gestorben. Nebogatow, Smirnow, Grigoriew, Rieschin und anderen russischen Offizieren ist es gestattet worden, auf Ehrenwort nach Rußland zurückzukehren. Roschestwenski ist beinahe vollständig wiederhergestellt und befindet sich in ärztlicher Pflege in Nishina. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß gewisse, den gefangenen russischen Offizieren notwendigerweise auferlegte Beschränkungen aufgehoben werden sollen.

Tokio. Die Japaner haben nördlich von Sachalin den amerikanischen Dampfer „Barracouta" aufgebracht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland wird der „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Standpunkt der griechischen Regierung ist der der direkten Auflehnung gegen die Durchführung des mehrfach erwähnten Irades des Sultans und somit gegen die Politik der Großmächte. Der griechische Ministerpräsident Ralli erklärt offen, daß er die makedonisch-rumänischen Kirchen- und Schulgemeinden, die auf Grund des neuen Irades gebildet wurden, einfach nicht anerkennen, und daß er das Patriarchat veranlassen werde, dieselben als schismatisch zu erklären. Was die Gewalttaten der griechischen Banden anbetrifft, die ursprünglich gegen die Bulgaren operierten und jetzt zur Terrorisierung der Makedo-Rumänen verwendet werden, so lehnt die griechische Regierung zwar jede Verantwortlichkeit ab, dagegen ist infolge der Beschlagnahme einer umfassenden griechischen Korrespondenz durch die türkischen Behörden festgestellt worden, daß die griechischen Banden in Makedonien in direktem Zusammenhange mit dem griechischen Komitee in Athen stehen, das unter den Augen der Regierung von dort aus die Aktion leitet, an der zumeist Offiziere der griechischen Armee sich beteiligen. Diese Banden werden auf griechischem Gebiete formiert und begeben sich von dort mit Waffen und Munition nach Makedonien. Die griechischen Behörden tun nichts, um diese Einfälle zu verhindern, sie fördern sie vielmehr unter der Hand. Diese Tatsachen sind bestätigt worden durch die Erklärungen, die von den Griechen selbst vor dem Gerichte in Monastir abgegeben worden sind.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Berliner Elektrizitätsindustrie ist noch nicht beigelegt. Heute vormittag versammelten sich die ausgesperrten Arbeiter, etwa an Zahl 8000, in fünf der größten Säle Berlins. Es wurde überall bekannt gemacht, daß die Entscheidung über das Vorgehen der Arbeiter am Sonntag mittag einer Anzahl von allgemeinen Arbeiterversammlungen unterbreitet werden soll. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß, falls die Aussperrung noch größere Dimensionen annimmt, die Arbeiter Berlins zur allgemeinen Arbeitsniederlegung zu Gunsten der Ausgesperrten schreiten würden. Die gesamte Berliner Elektrizitätsindustrie beschäftigt etwa 50 000 Arbeiter, Männer und Frauen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Jena auf Antrag Bebels der politische Generalstreik in das Arsenal der ordentlichen Kampfesmittel der Sozialdemokratie eingereiht werden soll, um Reich oder Staat an der Durchführung ihrer gesetzgeberischen Absichten zu hindern, forderte die „Post", daß eine entsprechende Regelung unserer Strafgesetze vorgenommen und die in dem politischen Generalstreik liegende gewaltsame Auflehnung gegen Staats- und Rechtsordnung unter ähnliche Strafen gestellt wird wie der damit einigermaßen verwandte bewaffnete Aufruhr.

Anklam. Bei einem gerichtlichen Lokaltermin, der heute mittag aus Anlaß einer Grenzregulierung hier abgehalten wurde, schoß der Schlosser Rhode auf seine Grenznachbarin, ein Fräulein Passow, und verletzte sie tödlich. Er gab sodann auf das Ehepaar Passow zwei weitere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten, und erschoß sich hierauf selbst.

Bochum. (Priv.-Tel.) Im Hammerwerke des Bochumer Vereins verunglückten durch Explosion einer Stahlbandage drei Arbeiter.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die von der russischen Regierung mit deutschen Leichtern und Dampfern unternommene Expedition nach dem Jenesiei ist in allen Teilen günstig verlaufen. Weitere Expeditionen dürften nächstes Jahr folgen.

Wien. Im Wiener Stadtbezirke Ottakring erfolgte in der Celluloidfabrik von Seiler eine Explosion, die die Fabrikgebäude in Flammen setzte. Zwei Personen kamen in den Flammen um, drei Personen wurden schwer, sechs leicht verletzt.

Budapest. Außer den Führern der koalierten Linken, Grafen Andrassy, Baron Banffy und Grafen Aldar-Nichy, ist auch noch Gra, Albert Apponyi auf morgen zur Audienz beim Kaiser nach Wien berufen worden.

Paris. (Priv.-Tel.) Minister Witte äußerte, er werde wahrscheinlich Anfang nächster Woche vom Kaiser Wilhelm empfangen werden.

Paris. Ministerpräsident Rouvier gab heute zu Ehren Wittes ein Frühstück, an dem mehrere Minister, sowie Mitglieder der russischen Botschaft u. a. teilnahmen.

Paris. Heute vormittag wurde in den Gärten des Palais Royal ein Denkmal Camille Desmoulins enthüllt. — Der maronitische Patriarch ist hier eingetroffen. Er gedenkt etwa drei Wochen hier zu bleiben und wird mit dem Ministerpräsidenten Rouvier Besprechungen über die Interessen der Maroniten im Orient und der französischen Schutzbefohlenen haben.

Haag. Der Finanzminister wies bei der Vorlage des Budgets für das Jahr 1906 ein Defizit von 11 311 925 Gulden voraus, worin 6 718 460 Gulden außerordentliche Ausgaben sich befinden. Pläne für die Kräftigung der Finanzen sind noch nicht festgesetzt, aber der Minister schlägt einen Zuschlag von 10 Cents auf die Kapital- und auf die Einkommensteuer vor, die 796 000 Gulden auf die Kapital- und 750 000 Gulden auf die Einkommensteuer ergeben würden. Alsdann würde sich das Defizit auf 3½ Millionen verringern.

Haag. Amtlich wird mitgeteilt: Die Fürstin von Luvou in Süd-Celebes, die sich unterworfen hatte, hat eine Erklärung unterzeichnet, die mit derjenigen übereinstimmt, nach der die Beziehungen zwischen der holländischen Regierung und den autonomen Fürsten der Atchinesen eine Regelung erfahren haben.

Barcelona. Fünf Anarchisten, die hauptsächlich in die Angelegenheit des hier am Anfange dieses Monats verübten Bombenanschlags verwickelt sind, sind in strenges Gewahrsam genommen worden. — Das katalanistische Blatt „Clucut" ist wegen Beleidigung der Armee polizeilich beschlagnahmt worden. Die Katalanisten haben für Sonntag neue Kundgebungen angekündigt.

London. (Priv.-Tel.) Hier werden Klagen laut über die neuesten Siege, welche die deutsche Industrie über die englische Industrie errungen habe. Die großen englischen Schiffswerften hatten versucht, Aufträge für den Bau russischer Kriegsschiffe zu bekommen, aber diejenigen Schiffe, die nicht in Rußland selbst bestellt werden, würden in Deutschland gebaut. Deutschland werde aber auch von Englands Verbündetem Japan auf Kosten Englands bevorzugt. Japan habe große Bestellungen an Geschützen, Schiffspanzern und anderem Kriegsmaterial in Deutschland gemacht.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Ein Minengang, der unter eine große Kaserne in Pera führt, soll man der Polizei entdeckt worden sein. Darin arbeitende Armenier sollen ausgesagt haben, daß auch in Stambul unter der Moschee Hagia-Sofia und in Skutari unter der Artilleriekaserne Minengänge angelegt seien. Auf Grund der letzten Bombenfunde erfolgten zahlreiche Verhaftungen in armenischen Kreisen. Eine Untersuchungskommission verhandelt mit den fremden Konsulaten wegen der bei den Fremden bediensteten Armenier. Augenscheinlich werden türkischerseits umfangreiche Maßnahmen gegen die Armenier vorbereitet.

Newyork. (Priv.-Tel.) Schwab erklärte bei seiner Ankunft hier, es sei ihm nicht gelungen, für Amerika einen Auftrag auf nur ein einziges russisches Kriegsschiff zu erhalten.

Newyork. „Newyork Tribune" meldet aus Washington: Lee, der amerikanische Generalkonsul in Panama, hat dem Staatsdepartement berichtet, daß der Minister des Aeußern in Panama beim Besuche in San José über ein Einverleibungs-Abkommen mit Costarica verhandelt habe. Der Vorschlag gehe von Panama aus, und wenn er nicht Bedingungen enthalte, die von Costarica als unannehmbar angesehen werden, würde er unverzüglich angenommen werden. Es heißt, kurz nach der Anerkennung der Unabhängigkeit Panamas habe der Gesandte von Costarica in Washington die amerikanische Regierung inbezug auf ihre Haltung hinsichtlich der angedeuteten Verbindung sondiert, aber das Staatsdepartement habe sich darauf nicht eingelassen.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 215,80. Diskonto 196,10. Dresdner Bank 167 6/. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Laurahütte 273,30. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr nachmittag.) Rente 99,75. Italiener 105 40. Spanier 94,60. Neue Portugiesen 70,60. Türken (unifiz. Anleihe) 91,65. Türkenlose 137,50. Ottomandank 611,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Sehr fest.

Hamburg, 22 September. Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren pr. Kilogr. 84,75 Br. 84,25 G.

Bremen, 22. September. Baumwolle 54,50. Stetig.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 22,95, per November-Februar 23,65 fest. Spiritus per Septbr. 39 50 per Januar-April 35, b. Stramm auf andauernde Rückkäufe. Mehl per September 49 50, per Januar-April 51,—, ruhig.

Amsterdam, Produkten-Bericht. Weizen per Oktober —,—, per März —,—. Roggen per Oktober —,—, per März —,—. Geschäftslos.

London. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen ruhig stetig, amerik. fest und etwas teurer. Amerik. Mais fest und etwas teurer, Donauer nominell unverändert, Mehl ruhig stetig, Gerste und Hafer fest. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte den Kunstsalon Emil Richter (Prager Straße) und besichtigte mit lebhaftem Interesse die Ausstellung künstlerischer Photographien von Ernst Müller, Königl. Hofphotograph, in Firma Hahns Nachfolger.

— Dem bisherigen Gesanglehrer an der Landesblindenanstalt Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Kammersänger Glomme in Dresden ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und dem Kaufmann und Hauptkassierer Weyrauch in Leipzig das Ritterkreuz 2. Klasse dieses Ordens verliehen worden.

— Der Verlagsbuchhändler Dr. Petersmann in Leipzig ist zum österreichisch-ungarischen Konsul daselbst ernannt worden.

— Zur Bestattung des am Dienstag im Alter von 82 Jahren verstorbenen ehemaligen Kommandeurs des Pionier-Bataillons Nr. 12, Herrn Oberst z. D. Carl Hugo Klemm, hatten sich gestern auf dem inneren Neustädter Friedhofe zahlreiche Leidtragende eingefunden. Der Sarg stand in der Friedhofskapelle aufgebahrt, geschmückt mit Helm, Säbel, Schärpe und Achselstücken, umrahmt von kostbaren Fächerpalmen, Blumen und mächtigen Lorbeerkränzen, welche u. a. das Kommando des Pionierkorps, die Offiziere, die Unteroffiziere des Pionier-Bataillons Nr. 12, des Pionier-Bataillons Nr. 22, die Kampfgenossenschaft, der Militärverein Artillerie, Pioniere und Train niedergelegt hatten. Die Fahnensektionen der beiden letztgenannten Militärvereine mit den umflorten Feldzeichen nahmen vor dem Sarge Aufstellung, vor der Parentationshalle marschierte eine Unteroffiziers-Abteilung des leidtragenden Bataillons, die als Träger des Sarges und der Lorbeerkränze kommandiert war, und das Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 12 auf. Unter den Leidtragenden, deren Zahl die Friedhofshalle nicht zu fassen vermochte, bemerkte man die Herren: General der Infanterie z. D. v. Reyher, Generalleutnant z. D. v. Larraß, Generalmajore z. D. Bucher, Krille, Schubert, Portius, Präsident Frhrn. Dr. von Bernewitz, Oberkonsistorialrat Dr. Grundig, Hauptmann Reichardt als Vertreter des zurzeit in den Manövern weilenden Pionier-Bataillons Nr. 12, Major Brehme, als Vertreter des Pionier-Bataillons Nr. 22, zahlreiche aktive und inaktive Offiziere, Veteranen und Kriegskameraden des Entschlafenen, der die Feldzüge von 1849, 1866 und 1870/71 mitgekämpft hatte und Ehrenmitglied sowohl der Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 wie des Militärvereins Artillerie, Pioniere und Train gewesen war. Der vom Musikkorps gespielte Choral: „Jesus, meine Zuversicht", leitete die Trauerfeierlichkeit ein. Die Parentation hielt der langjährige Freund des Entschlafenen, Herr Pfarrer emer. Dr. Sulze, unter Voranstellung des Schriftwortes: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben." Unter Assistenz der Mannschaften der „Pietät" trugen 12 Unteroffiziere den Sarg unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches nach dem zweiten Friedhofsland. Voran schritten die Träger von Standarte und Fahne der Militärvereine, die Träger der Palmen und Lorbeerkränze und Herr Leutnant Mohrmann als Träger des Ordenskissens. Hinter dem Sarge folgte die lange Reihe der Leidtragenden. An der Seite von Gattin und Tochter wurde der Sarg der Erde übergeben. Herr Pfarrer Dr. Sulze sprach Gebet und Segen, und Trauermusik beschloß die ernste Feier.

— **Landtagswahlergebnisse.** Im 8. städtischen Wahlkreis (Wurzen) wurden gestern 1 nationalliberaler und 5 konservative Wahlmänner in der Nachwahl gewählt. Das Gesamtresultat ist: 35 Konservative, 15 Nationalliberale, 7 Freisinnige und 27 Sozialdemokraten. — Im 7. städtischen Wahlkreise (Lommatzsch-Meißen) ist das Gesamtresultat folgendes: 67 Wahlmänner für Hofmann-Meißen (kons.) und 32 Wahlmänner für Schmidt-Meißen (soz.).

— Die Nachwahlen im 3. ländlichen Wahlkreise (Rittau), die gestern in der zweiten Abteilung stattfanden, hatten folgendes Resultat: 2 freisinnige und 3 bündlerische Wahlmänner. Außerdem haben heute noch die Nachwahlen in der dritten Abteilung stattgefunden, wobei 2 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt wurden. In der am Sonnabend stattfindenden Nachwahl in der ersten Abteilung sind noch 5 Wahlmänner zu wählen. Im ersten Wahlgange hatten die Freisinnigen und die bündlerischen Wahlmänner die höchsten Stimmenzahlen erreicht.

— Anfang Oktober werden vor dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium die theologischen Wahlfähigkeitsprüfungen, bei welchen zum erstenmal Hofprediger Kretzschmar an Stelle des Oberkonsistorialrats D. Löber als neuernanntes außerordentliches Mitglied des Konsistoriums mit tätig sein wird, für den Michaelistermin stattfinden. Angemeldet sind 24 Teilnehmer.

— Aus dem Manöverfelde bei Tharandt sendet uns ein schlachtenbummelnder Mitarbeiter unseres Blattes über den gestrigen Tag folgende Kriegsplauderei: Früh am Morgen schon ruft die Tagesreveille die Schläfer aus ihren Träumen auf. Bald ist die Kompagnie oder Eskadron, das Bataillon und endlich das Regiment formiert; das Detachement eilt seinem Versammlungsorte zu. Auch sonst wird es im Manöverterrain lebendig; die Morgenzüge von Dresden und Nossen haben Scharen von Zuschauern herausgebracht. Geradezu toll ging es in Potschappel zu. Die Leute nahmen sich gar nicht erst die Mühe, den Perron vor und nach dem Tunnel zu gehen, sondern sprangen blindlings quer über die Schienen und das Geländer des Perrons von oben in denselben hinab, kletterten wie die Eichhörnchen auf die Lokomotive und den Postwagen, wurden wieder heruntergewiesen und blieben endlich zurück bis zum zweiten und dritten Zug, der sogar hinter Hermsdorf bei der großen Steigung friedlich auf den Schienen stehen blieb. Wer nach Mohorn gefahren war, war mitten im Manöver drin, wer in Grumbach ausstieg — und es gab solche Gescheite, die sich auf ihre Strategie etwas zu gute taten, sehr viele —, lief immer den Truppen hintennach. Endlich ist der Rendezvousplatz erreicht. Die Gewehre werden einstweilen zusammengestellt, die Leute treten weg, die Offiziere rufen nach den von den Burschen mitgetragenen Frühstücksbroten, und die Mannschaften verzehren die von den liebenswürdigen Quartiergebern ihnen mitgegebenen guten Bissen, soweit sich nämlich noch etwas davon im Brotbeutel findet. Das ist aber gewöhnlich ein seltener Fall. Garbereiter-, Ulanen- und Husaren-Eklaireurs traben nach allen Seiten hinaus, Ordonnanzen, neuerdings vielfach auf dem Zweirad, jagen heran, machen Meldungen und jagen dann — wenigstens so lange sie im Gesichtskreis des Kommandeurs sind — wie wahnsinnig wieder davon. Weit entfernt ist gut vor'm Schuß, das ist bei der Miliz eine alte Regel. Endlich heißt es: „An die Gewehre" bei der Infanterie: „An die Pferde! Fertig zum Aufsitzen! Aufgesessen!" bei den berittenen Waffen, und im Handumdrehen ist das ganze Detachement marsch- und gefechtsbereit. Im Defilée, zwischen Steinbach, Mohorn, Dittmannsdorf und Neukirchen kommt es zum Kampfe. Die Höhen ringsum sind stark mit Artillerie besetzt, hinter einem Busch liegt in guter Deckung das 103. (Bautzner) Regiment, in weiterer Entfernung sieht man größere Massen Kavallerie. Das Auseinanderziehen und schrittweise Vorwärtsgehen entwickelt sich mustergültig, nur ist es für die Zivilisten schwer, mitzukommen. Man sucht sich daher eine erhöhte Position im Schlachtfelde und teilte diesen prächtigen Observationspunkt mit zahlreichen anderen Schlachtenbummlern und herbeigeeilten Umwohnern der Gegend bäuerlichen Ursprungs. Plötzlich avanciert die eine Artillerieabteilung und fährt auf den Hügel auf. Jenseits der breiten Ebene erkennt man feindliche Reitermassen. Im Nu ist abgeprotzt, die Protzen verschwinden hinter einer sicheren Deckung, und das Kommando ertönt: „Auf die Kavallerie — 1900 Meter — erstes Geschütz — Feuer!" Der Schuß kracht, und wie eine auseinandergejagte Schar Gänse rennen die Weiber mehrerer Bauern, die, unbekannt mit der Wirkung eines blind geladenen Kanonenschusses, sich möglichst dicht an die Geschütze herangedrängt hatten, kreischend und schreiend davon, verfolgt von dem reichlichen Spott der Artilleristen und der übrigen, nicht so nervenschwachen Zuschauer. So ein kleiner Spaß erhöht die Freude am Manöver ganz wesentlich. Und weiter wogt der Kampf; heftig knattert das Gewehrfeuer, dumpf hallt der Donner der Geschütze, rasselnd, mit hochgeschwungenem Pallasch in der Faust jagt die Reiterei über das Blachfeld und lustig wehen die Fähnlein im Winde. Das Wetter ist nicht gerade schlecht, aber auch nicht schön; ein kalter Wind weht fühlbar über die Stoppeln und bisweilen will es uns scheinen, als sei der leichte Sprühregen mit Schnee durchmischt. Dann wieder scheint für kurze Augenblicke die Sonne und macht das an und für sich schon lebendige Bild noch lebendiger. Großes Aufsehen erregt ein baumlanger Mohr in eleganten Kammgarnanzug, mit tadelloser weißer Wäsche und einem modischen Strohhütchen, das elegant auf dem wolligen Kopfe seines Trägers hin und her wippt. Der Neger verfolgt aufmerksam das ihm jedenfalls ungewohnte Kriegsspiel und hüpft unverdrossen zwischen den lehmigen Kartoffelfurchen herum, wie in seiner Heimat das Känguruh zwischen den Maisfeldern. Auch der obligate Manöverhase fehlt nicht, der aufgescheucht von dem Geknatter rings umher und dem lauten Hallo und Hussa mit großen Sätzen dem schützenden Kleefeld zueilt. Plötzlich geht eine freudige Bewegung durch die Menge, eine glänzende Kavalkade sprengt querfeldein, — der König mit seiner Suite, der schon früh gegen 7 Uhr auf dem Manöverfelde eingetroffen ist. Hinter ihm reiten die beiden ältesten Prinzen; der Kronprinz in der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments, Prinz Friedrich Christian in braunem Sweater und Sportmütze. Weiter bemerkte man u. a. im Gefolge des Königs den Kriegsminister Freiherrn v. Hausen und einen fremdländischen Offizier. Ueberall ist der Monarch Gegenstand lebhaftester Ovation, allerorten begrüßt ihn das Volk mit Hochrufen und Tücherschwenken. Und das Gefecht geht weiter, die Massen schieben sich näher aneinander heran, dann schmettern die Hörner, aus vielen hundert Kehlen erschallt ein kräftiges Hurra, der Sturmangriff beginnt und setzt sich fort unaufhaltsam und ungehemmt wie der tosende Wildbach, der, alles mit sich reißend, zu Tale stürzt, bis endlich ein neues Signal über das Feld zieht — das Ganze halt. Sofort hört alles Schießen auf, Friede herrscht wieder auf Erden. Die Offiziere sprengen auf den Offiziersruf einem erhöhten Platz im Terrain zu, wo Se. Majestät der König eine etwa einhalbstündige Kritik hält. Zum lebhaftesten Bedauern aller der vielen Manöverbesucher hat sich unterdessen mit Blitzesschnelle die Nachricht verbreitet, daß die für den Schluß der Uebung angesetzte Parade ausfällt. Damit gingen sie eines glänzenden Schauspiels verlustig. Es wäre die erste Parade gewesen, die der König über das 12. Armeekorps abgenommen. Die Truppen rückten daher bereits ½11 Uhr in ihre Quartiere ab. Der König ritt vom Manöverfeld nach Mohorn, während die beiden Prinzen in Begleitung ihres Gouverneurs Hauptmanns Barons v Byrn und des Erziehers Leutnants Freiherrn von Humbracht dasselbe zu Wagen verließen. — Morgen (23. Sept.) manövriert das gesamte Korps noch gegen einen markierten Feind, und dann ist Schluß, es geht der alten, lieben Garnison wieder zu. Für viele eröffnen sich auch nach getaner treuer Dienstzeit der Freiheit goldene Tore. Die Schlachtenbummler verließen ebenfalls das Kampfgefild. Ihnen stand noch eine harte Prüfung bevor. Wie die Orgelpfeifen in offenen Lories der Sekundärbahn stehend, vom scharfen Herbstwind umpfiffen, ging es der Heimat zu. An jedem Stationchen war ewig langer Aufenthalt, weil bei der Eingleisigkeit der Bahn immer auf einen heraufkommenden Kreuzungszug gelauert werden mußte.

— Nach Beendigung der Korpsmanöver werden heute folgende Stäbe und Truppen mit der Bahn in die Standorte befördert: A. von Tharandt: Regimentsstab, 1. und 2. Bataillon 102. Infanterie-Regiments mit Sonderzug ab 3 Uhr 35 Min. nachmittags, an Zittau 9 Uhr 30 Min. abends, 3. Bataillon 102. Infanterie-Regiments mit Sonderzug ab 4 Uhr 52 Min. nachmittags, an Zittau 10 Uhr 5 Min. abends; B. von Miltitz-Roitzschen: Stab der 63. Infanterie-Brigade, Regimentsstab, 1. und 2. Bataillon 103. Infanterie-Regiments mit Sonderzug ab 4 Uhr 30 Min. nachmittags, an Bautzen 8 Uhr 22 Min. abends, 178. Infanterie-Regiment mit Sonderzug ab 5 Uhr 10 Min. nachmittags, an Kamenz 9 Uhr 19 Min. abends, Stab 19. Husaren-Regiments ab 3 Uhr 34 Min. nachmittags, an Grimma oberer Bahnhof 5 Uhr 47 Min. nachmittags, 3. Bataillon 103. Infanterie-Regiments mit Sonderzug ab 6 Uhr 30 Min. nachmittags, an Bautzen 10 Uhr 36 Min. abends; C. von Kötzschenbroda: die Offiziere und Mannschaften des Telegraphen-Bataillons ab 3 Uhr 21 Min. nachmittags, an Berlin Anhalter Bahnhof 7 Uhr 14 Min. abends. Die übrigen Stäbe und Truppen erreichen ihre Standorte mit Fußmarsch, und zwar am 24. September: 17. Ulanen-Regiment Oschatz, reitende Abteilung 12. Feldartillerie-Regiments Königsbrück, 12. Jäger-Bataillon Freiberg, 18. Husaren-Regiment Großenhain, Stab der 32. Feldartillerie-Brigade, 28. Feldartillerie-Regiment und 64. Feldartillerie-Regiment Pirna; am 26. September: 19. Husaren-Regiment (ohne Regimentsstab). Alle hier nicht genannten Stäbe und Truppen des 12. Armeekorps kehren bereits am letzten Manövertag, dem 23. September, in die Garnisonen zurück. Die Beurlaubungen der Mannschaften zur Reserve erfolgen am 25. September: bei den beiden Grenadier-Regimentern, dem 102. Infanterie-Regiment, 177. Infanterie-Regiment, 103. Infanterie-Regiment, 178. Infanterie-Regiment, Schützen-Regiment, 13. Jäger-Bataillon, dem Gardereiter-Regiment, dem 12. Feldartillerie-Regiment (ohne der reitenden Abteilung), 48. Feldartillerie-Regiment, der 12. Maschinengewehrabteilung und dem 12. Pionier-Bataillon; am 26. September: bei dem 12. Jäger-Bataillon, dem 17. Ulanen-Regiment, 18. Husaren-Regiment, der reitenden Abteilung 12. Feldartillerie-Regiments, dem 28. Feldartillerie-Regiment und dem 64. Feldartillerie-Regiment; am 28. September: beim 19. Husaren-Regiment; am 30. September: beim 12. Train-Bataillon und den Bezirkskommandos. Außerdem werden an diesem Tage die Oekonomiehandwerker und die Militäranwärter entlassen.

— Der Truppenübungsplatz für das 19. (2. Sächsische) Armeekorps beschäftigte noch einmal die letzte Versammlung der Stadtverordneten zu Belgern. Der Magistrat schlug vor, mit allen Mitteln dahin zu streben, die Verhandlungen mit dem Kriegsministerium in Dresden wieder in Fluß zu bringen, indem die Verwirklichung des Projekts der Errichtung eines Truppenübungsplatzes im Hinblick auf die Entwicklung der Stadt Belgern von hoher Bedeutung sei. Obwohl die Forderung für das städtische Besitztum weit hinter den Forderungen der Stadt Torgau zurückbleibt, wurde dem Magistratsbeschlusse zugestimmt, die städtische Forderung um eine größere Summe zu kürzen. Ein dahingehendes Gesuch soll auch der Regierung zu Merseburg bezüglich des Stixenrodaer Geländes unterbreitet werden. Ferner sollen die Verwaltbesitzer angesangen werden, ihre Forderungen für Gelände ebenfalls an